

# Magolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Den 17. Oktober 1851.

## Oberamt Magold.

Nach einem Bericht der Stadt-  
rektion Stuttgart ist daselbst in den  
letzten Tagen ein Flugblatt „Die De-  
mokratie und die Kleinstaaten“ aus-  
gegeben worden, welches revolutionä-  
ren Inhalts ist.

Die Orts-Vorsteher werden ange-  
wiesen, auf dieses Flugblatt zu sab-  
den, dasselbe, wo es sich vorfindet, mit  
Beschluss zu belegen und nach An-  
gabe der bestehenden Vorschriften An-  
zeige hierüber zu erstatten.

Magold, den 15. Oktober 1851.

K. Oberamt. Wiebbekinf.

## Königlich-s Oberamtsgericht Baihingen.

### A u f r u f.

Der Instrumentenmacher August  
Hampp von Kenningen, Oberamts-  
Leonberg, hat unter Vorzeigung eines  
Lotterieplans, nach welchem er zwei  
Klaviere im Werth von 200 fl. und  
100 fl. auszuspielen beabsichtigte, an  
verschiedene Personen Loose verlos-  
sen, und hiedurch eine sichermaßen  
die Summe von 153 fl. 30 kr. er-  
halten.

Die Klaviere hat er jedoch nicht  
ausgespielt, sondern verkauft, und den  
Erlös für sich verwendet. Ueberdies  
findet sich in dem Lotterieplane eine  
Reihe, wie es scheint, absichtlich aus-  
gelöschter nicht mehr leserlicher Namen  
von Loose-nehmern.

Es werden daher, um denselben  
zur Strafe ziehen zu können, alle die-  
jenigen, welche demselben Loose ab-  
nahmen, aufgefordert, hiervon unter  
Angabe der Anzahl und der Nummern  
der Loose, entweder der unterzeichneten  
Stelle, oder ihren Orts-Ubrigkeiten  
unvorzugliche Anzeige zu machen.

Die Letztern werden um bald mög-  
lichste Mittheilung der erhaltenen An-  
zeigen ersucht.

Den 3. Oktober 1851

Königl. Oberamtsgericht.  
Krauß.

## Amtsnotariat Eutingen.

Vollmaringen,  
Gerichtsbezirks Horb.

### Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichneten Stellen sind mit  
der außergerichtlichen Erledigung des  
Schuldenwesens des

Ulrich Nesch, Maurers von dort,  
oberamtsgerichtlich beauftragt, und es  
wird hiezu Tagfahrt auf

Samstag den 25. Oktober 1851,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Vollmaringen  
anberaumt.

Alle diejenigen, welche Ansprüche  
irgend einer Art an Ulrich Nesch zu  
machen haben, werden nun aufgefor-  
dert, an obigem Tage ihre Forderun-  
gen entweder in Person oder durch  
gehörig Bevollmächtigte zu erweisen,  
oder solche, wenn sie keinem Anstande  
unterliegen, schriftlich anzumelden.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht  
erscheinen und deren Forderungen aus  
den Akten nicht ersichtlich sind, haben  
sich es selbst zuzuschreiben, wenn sie  
bei Verweisung der Masse unberück-  
sichtigt bleiben.

Den 4. Oktober 1851.

K. Amtsnotar at Eutingen  
und

Gemeinderath Vollmaringen.

Bdt. Amts-Notar

Haller.

## Magold.

### Versammlung des Bezirks- Wohltätigkeits-Vereins.

Die Generalversammlung des Ver-  
eins wird am 28. d. Mts., dem Feier-  
tage Simons und Juda, Nachmit-  
tags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rath-  
haus gehalten werden. Die Gegen-  
stände der Verabhandlung sind:

1) Die allgemeine Abschaffung des  
Kinder- und Handwerksburschen-Vet-  
tels mittelst zweckmäßiger Fürsorge  
durch Ortsarmenvereine.

2) Eine solche Einrichtung der In-  
dustrieschulen, daß sie nicht bloß zur

Erlernung der Arbeit, sondern auch  
zu einträglichem Erwerb dienen. Hie-  
bei wird unter Anderem zur Sprache  
kommen: Ausbildung geschickter Näh-  
terinnen, feinem Strohflechtere, Be-  
reitung von Baldwolle, Weißwaaren-  
stickerei.

3) Wahl eines neuen Ausschusses.

Die große Noth der Zeit fordert  
gebieterisch, daß alle edlen Kräfte, die  
Rath und Hilfe wissen, aufs Neue  
sich einigen und stärken, unsern lei-  
denden Mitmenschen auf heilsame Weise  
ihre schwere Lage zu erleichtern. Der  
Ausschuß ladet alle Menschenfreunde,  
des Bezirks, besonders die bisherigen  
Vereinsglieder und Pfarrgemein-  
den Räte von Herzen ein, an der Ver-  
sammlung Theil zu nehmen und die  
wohlthätigen Zwecke des Vereins zu  
unterstützen.

Magold, den 15. Oktober 1851.

Für den Ausschuß:  
Dekan Freihofer.

Oberthalheim,  
Gerichtsbezirks Magold.

### Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen Personen, welche  
an die kürzlich gestorbenen Georg Luz,  
Webers Eheleute dahier, rechtmäßige  
Forderungen für eigen oder Bürg-  
schafts- Verbindlichkeiten zu machen  
haben, werden hiemit aufgefordert,  
ihre Ansprüche

binnen 20 Tagen

von heute an bei dem Waisengericht  
dahier anzumelden, widrigenfalls die-  
selben bei der Verlassenschafts-Theil-  
nung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 14. Oktober 1851.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Klink.

Bdt. Gerichtsnotar  
Perrenon.

## Magold.

### Ehrenerklärung.

Gegen den hiesigen Bürger Jakob  
Essig, Drechslermeister und Kirchen

ältesten wurde das Gerücht in hiesiger Stadt verbreitet, er habe sich eines Holzerzesses in dem Staatswald schuldig gemacht und sey von dem K. Waldschuß Riehmänn daselbst betreten worden, worauf heute auf die Klage des Essig gegen den K. Waldschuß Riehmänn, welcher in einem Wirthshause diesen Gegenstand spottweise zur Sprache gebracht haben will, der dann von andern Personen weiter verbreitet wurde, von dem Stadtschultheissenamt Untersuchung eingeleitet, in deren Folge Drechslermeister Essig als vollkommen unschuldig erfunden worden, der Beklagte aber wegen seiner Ehrenkränkung freiwillige Abbitte geleistet hat, womit sich Kläger zufrieden erklärte, was auf Anrufer des Letzteren hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 14. Oktober 1851.  
Stadtschultheissenamt Nagold.  
Engel.

**N a g o l d.**

**Erklärung und Widerlegung.**

Es ist auf scherzhafte Weise unter einen Theil des hiesigen Publikums die Frage gekommen, als hätte ich den Drechslermeister Essig, Kirchenältesten von hier, bei Begehung eines Holzerzesses im Staatswald Schloßberg betreten und wird, wie es scheint, von Manchen vielleicht auf böswillige Art ausgelegt. Es ist diesem aber nicht so, sondern der unbedeutende Erzess, welcher dort begangen wurde, betrifft einen andern Essig von hier, welcher aber derzeit ortsabwesend ist.

Dies als Widerlegung des ausgebreiteten Gerüchts.

Den 15. Oktober 1851.  
K. Forstoffiziant Riehmänn.

Fünfsbronn,  
Oberamts Nagold.

**Säglöcherverkauf.**

Am Montag dem 20. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde 250 Stücke Säglöcher auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 3. Oktober. 1851.  
Schultheiß Waidelich.

**N a g o l d.**

Ich verkaufe am  
Montag dem 20. Oktober,  
Mittags 1 Uhr,  
in meinem Hause etwa  
600 Stücke Bretter, worunter Beedseiten, gemodelte und durchge-

schnittene sind, so wie Latten, Rahmschenkel etc., sämmtlich ganz dünne Waare,  
gegen baare Bezahlung.  
Kaufsliebhaber können die Waare jeden Tag einsehen.

Den 15. Oktober 1851.  
David Graf, Bierbrauer.

Hochdorf,  
Oberamts Horb.

**E i n l a d u n g.**

Unterzeichneter beabsichtigt am Kirchweih-Montag bei günstiger Witterung ein Scheibenschießen mit glatten Gewehren zu geben, wozu die Herren Schützen höflich eingeladen werden.

Anfang präcis 12 Uhr.  
Joh. Hummel.

Altenstaig Stadt.

**E i n l a d u n g.**

Am Kirchweih-Montag dem 20. d. M.,  
Mittags 12 Uhr,

wird durch die hiesige Schützen-Gesellschaft in meinem Schießhause ein Nummernschießen freier Hand abgehalten werden, wozu auswärtige Herren Schützen einladet

Kronenwirth Beutler.

**N a g o l d.**

**F a ß f e i l.**

Ein 2½ Eimer-Faß, stark in Eisen gebunden, ist entweder zu verkaufen oder aber gegen ein kleines zu vertauschen.

Wo sagt G. Zaiser.

Fünfsbronn,  
Oberamts Nagold.

**Heu zu verkaufen.**

Unterzeichneter ist gesonnen, am Montag dem 20. d. Mts.,  
100 Centner Heu zu verkaufen.  
Matheus Waidelich.

Oberjettingen,  
Oberamts Herrenberg.

**Kinder-Aufnahme.**

Ein kinderloses Ehepaar hier im rüstigsten Lebensalter wünscht gegen ein mäßiges Kostgeld ein oder zwei Kinder von auswärts zur Erziehung zu erhalten. Ein Knabe könnte auch zu seiner Zeit die Profession des Hausvaters erlernen, welcher übrigens auch einige Feldgüter besitzt. Daß von ihnen Kinder mit Liebe behandelt und in der Zucht und Vermahnung zum Herrn erzogen würden, kann der Unterzeichnete bezeugen, an welchen man sich auch dießfalls zu wenden hätte. Den 7. Oktober 1851.

Pfarrer Hainlen.

**Literarische Neuigkeiten.**

Nagold und Tübingen.

Für Wirtbe, Weinbändler, Weinbesitzer, Küfer und Bierbrauer.

In meinen Verlag ist jetzt übergegangen und kann durch jede Buchhandlung

in Nagold durch G. Zaiser bezogen werden:

Die zweckmäßigste Behandlungsweise zur Erhaltung der Getränke, so wie die Herstellung kranker Getränke. Nebst Anleitung zu einer nie fehlschlagenden Weinschöne, so wie auch Angabe der größten Ausbeute beim Branntweinbrennen und Vorschriften zur Bereitung gesunder, süßer und bitterer Liqueure. Von J. G. Zais, gepr. Chemiker. Dritte verbesserte Auflage. In Umschlag geheftet. Preis 24 kr.  
Ernst Niecker.

**N a g o l d.**

**Interessante Schrift.**

Im Verlage von Ernst Niecker in Tübingen ist so eben erschienen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden,

in Nagold durch G. Zaiser:  
Der

**Prophet von Nazareth,**

Der politische und sociale Reformator seines Volks.

Ein unparteiisches Geschichtsbild aus den 4 Evangelien erhoben von Heinrich Loose. 40 Seiten in 8. Preis geb. 12 kr.

Für jeden Gebildeten ist dieses Schriftchen gewiß von großem Interesse.

**Altenstaig.**

**Zu verkaufen.**

Einen Kasten und eine Bettlade, beide von tannem Holz und in ganz gutem Zustande, habe ich aus Auftrag billig zu verkaufen.

Joh. Brougier,  
Kaufmann.

**N a g o l d.**

**Branntwein und Essig feil.**

Vorzüglich guter Branntwein, zugleich vorzüglich guter Essig, die Maas zu 6 kr., ist fortwährend zu haben bei Waldhornwirth Graf, jun.

**Altenstaig.**

**Obstbäume.**

Aus der hiesigen Baumschule können über die nächste Zeit des Baumsages 2500 Stücke Birn- und Apfelbäume abgegeben werden. Der Preis



einzelner Stücke ist 24 fr. bei Birn-, 18 fr. bei Apfelbaum; in Partien von 10 und mehr Stücken aber 20 und resp. 15 fr., für die Rechtheit der Sorten wird Gewähr geleistet.  
Horn und Schuller.

Nagold.

### Zu verkaufen.

Wegen Wohnungs-Veränderung ist zu verkaufen: Ein mit Roßhaar gefüllter Sopha, eine niedere Kommode und ein Koffer.

Wo, sagt G. Kaiser.

Nagold.

### Sopfa feil.

Ich habe aus Auftrag etliche und 30 Centner vorzüglichen vorjährigen Hopfen zum Verkauf, und können Muster bei mir eingesehen werden.

G. Kaiser.

Wildberg.

### Dienst-Gesuch.

Ich suche für eine Pflanzbesoblene von 14 Jahren, welche das Weisnähen bereits gründlich erlernt hat, bei einer christlichen Familie, wo sie sich noch in allen häuslichen Geschäften ausbilden könnte, eine Stelle.

Vorderhand würde mehr auf angemessene Bezahlung als Belohnung gesehen.

Den 15. Oktober 1851.

Kaufmann Schönbut.

Rotfelden,  
Oberamts Nagold.

### Ball-Anzeige.

Am Montag dem 20. dieses Monats halte ich einen Ball für alle gute Freunde, wozu ich einlade.

Den 11. Oktober 1851.

Bühler,  
zum Waldhorn.

Großhepbach.

### Empfehlung.

Wer jetzt seine leeren Wein-, Obst- und gepichteten Bierfässer mit meinen arsenfreien Schwefelschnitten statt der gewöhnlichen gelben Schwefelschnitten verbrennt, die Getränke und Fabrikfässer ausbrennt, erzeugt Wein, Most und Bier viel lagerhafter, wertvoller und härter, als bei dem gewöhnlichen Verfahren, und die kleine

Mehrausgabe wird dadurch, daß man weniger Hefe erhält, wieder ausgeglichen. Schwere, jähe und saure Weine und Most werden in acht Tagen gut durch meine Gewürzschwefelschnitten. Von denselben kostet das Pfund 48 fr., ohne Gewürz 32 fr. und hat das Pfund 36 Schnitten.

Bierbrauer, die ihre gepichteten Fässer zweimal einbrennen, erzeugen Bier, das zwei Jahre hält, indem dieser Schwefel die Pechfugen zusammenzieht und einen Firnis bildet, wodurch das Bier erhalten wird.

Dieser Schwefel ist beinahe in allen Kaufstädten zu haben.

Tinktur, welche die Zahnschmerzen augenblicklich und bleibend lindert, das Glas zu 24 fr. und 12 fr., Zahnpulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr. Hr. Sautter in Nagold.

Haaröl zu 9 fr., Großhepbacher Wasch- und Badwasser zur Stärkung der Nerven, Augen und Glieder das Glas zu 36, 24 und 12 fr., Desinfizierendes Mittel zur Verhütung der Wunden, das Glas zu 15 und 8 fr., zu haben bei G. Kaiser in Nagold.

J. F. Bürkle.

## Ignaz Lindl und Jakob Wurths.

Ein Beitrag zur Geschichte der Neuschüler.

Ignaz Lindl stand als katholischer Geistlicher an einem Dörfchen in Baiern, während in seiner Nähe Johannes Hofner, der bekannte Verfasser des Schachkästleins, auch früher katholischen Glaubens, bereits mit feuriger Entschiedenheit die Lehre von der Gerechtigkeit allein durch den Glauben erfaßt hatte und unter einem großen Zulauf heilsbedürftiger Seelen predigte. Da kommt eines Tags Lindl zu Hofner und macht ihm unter Anderem die Mitteilung, daß er ein kleines Schauspiel geschrieben, unter seine Bauern die Rollen zum Einstudiren vertheilt, und so eine Art von Bauernkomödie errichtet habe, deren Aufführung sich ganz vortrefflich ausnehme. Hiemit kam er aber bei seinem ersten, wahrhaft frommen Freunde Hofner schlecht an, der ihn ebenso ernst als liebevoll auf das Eine, was ihm und seiner geistlichen Heerde noch thue, hinwies, und ihn mit den Worten entließ: „du wirst deiner Bauernkomödie schon satt werden, wenn du die tief- Tragödie des Lebens und das einzige Heil gegen dieselbe erst recht gründlich kennen gelernt haben wirst.“ Diese Worte Hofners gingen insofern in Erfüllung, als auch Lindl nicht lange nachher in die Schule göttlicher Erweckung geführt wurde. Er lernte eine bessere Gerechtigkeit als die aus dem Gesetz und den Werken kennen, aber er konnte sich nicht kindlich und einfach an das Eine, was noch thut, halten, sondern beschäftigte sich ausschließlich mit den Lehren vom tausendjährigen Reich, von der Wiederbringung aller Dinge, vom dritten Ort u. s. w. Als er diese Ansch-

ten auf einem Spaziergang Hofnern auseinandersetzte, sagte dieser freundlich ernst zu ihm: „das ist etwas; darob wirst du Schläge kriegen, Lindl; du bist noch ein Kind, kaum erst aus dem Ei gekrochen und willst schon hinauf in den Gipfel des Baumes und dem lieben Gott ins Kabinet gucken. Ich sag's, das wird Schläge absehen.“ In diesem Augenblick fällt ein morscher Ast von einem Baum und Lindl auf den Rücken. Etwas betroffen sagte dieser scherzweise: „Es scheint schon in Erfüllung gehen zu wollen, was du mir weissagst,“ worauf ihm Hofner ernst erwiderte: es wird noch anders in Erfüllung gehen, wenn du bei diesen deinen Ansichten bleibst.

Lindl wirkte nun zunächst in seiner Gemeinde mehr und mehr in evangelischem Sinn, in der Weise des seligen Joh. Mich. Sailer, seit 1829 Bischof zu Regensburg. Allein Hofner und Lindl mußten bald den Haß der römischen Partei erfahren und zwar so stark, daß sie sich genöthigt sahen, Baiern zu verlassen. Ihnen und ihren Anhängern gab der Kaiser Alexander von Rußland eine Zufluchtsstätte in seinen Staaten. Der erweckte Kaiser, der unter der Leitung der Frau von Krüdener, Jung Stilling's und Andern stand, ohne durch diese Leitung ganz befriedigt zu werden, suchte auch bei Hofner und Lindl geistlichen Rath, er gab ihnen eine fast unbeschränkte Freiheit, mit Schonung der Staatskirche evangelisch in ihrem Sinn zu wirken, er erlaubte ihnen sogar zu Odessa und Soratow Stifter und Prediger deutscher Gemeinden zu werden. Allein bald wurden die Geistlichen der römisch-katholischen und der griechisch-rußischen Kirche auf sie aufmerksam und wußten den

